

Berlin, 25. November 1989

30.12.1989

Herrn Stephan Wunderlich

Abstr. 14

8000 München 40

Lieber Stephan, Dir und Edith wünsche ich Glück für das Jahr 1990.

Nun möchte ich Dich einladen, wie ja schon kurz besprochen, für den Kunstverein Giannozzo einen Vortrag zu halten, in dem Du darlegst, was Du unter 'Experimenteller Musik' verstehst. Es wäre schön, wenn Du auch Informationen geben könntest über die historische Entwicklung des Begriffs und des Sachverhaltes, der mit diesem Begriff gefaßt werden soll.

Vielleicht ist das Wort Vortrag zu gewichtig. Du wirst in unserem Raum in der Suarezstraße sprechen, vor einem kleinen Publikum von 20 bis 30 Personen, nehme ich an; also eine doch fast intime Situation, in der wir, so hoffe ich, ein Gespräch führen können.

Wir können Dir 400 DM zahlen für Reise und Honorar und eine Übernachtungsmöglichkeit besorgen, wenn Du das möchtest. Es besteht auch die Möglichkeit, einen Text von Dir und andere Materialien zu publizieren.

Mein Vorschlag für den Vortrag ist der Donnerstag, 26. April 1990, 20 Uhr. Ich würde mich freuen, wenn Du zusagst.

Mit herzlichem Gruß

Abgabe 17.3.90

(Rolf Langebartels)

Das SEQUENZEN-PROJEKT

29. Februar 1988 - 28. Februar 1992

121550 Sequenzen für einen oder mehrere Einzelspieler
konkretisierbar durch vokale, instrumentale, choreographische,
optische Tätigkeiten

von Stephan Wunderlich

Reproduzierbarkeit: Durch Synchronisierung einer komponierten
Zeitählung mit dem Kalender spielt jede Sequenz zu je einer Zeit.
Die Wiederholung und die Vorwegnahme ist ausgeschlossen.
Eine Aufzeichnung der Sequenzen ist sinnlos. Ein Teil der
vorgesehenen Sequenzen wird tatsächlich gespielt, der größere Teil
bleibt ohne Konkretisierung.

Rhythmik: Die Sekunden des gesamten Zeitraumes wurden gezählt
und auf Teilbarkeit durch ganze Zahlen untersucht. Die gefundenen
Primzahlen - umgerechnet in Datum und Uhrzeit - geben die
Grenzpunkte von Pausen und Spielzeiten an: von einer Primzahl zur
nächsten wird gespielt, anschließend pausiert, danach wieder
gespielt. Die jeweils erste Spielzeit, von Sekunden auf Minuten
vergrößert, bestimmt die gesamte Ausdehnung dieser Sequenz.

Komplexität: Die Spielweise der Einzelspieler wird spezifiziert durch
eine vierschichtige und jeweils 27fach spektrierte Vorgabe. Das heißt,
von vielen vorgesehenen Spielweisen wird in einer Sequenz eine
einzige gespielt. Die Vorgabe versetzt den Spieler in den Zustand der
Komplexität, Perfektion ist verstellt, Balance einander
widersprechender Anweisungen muß jeweils ermöglicht werden.

Mehrdimensionalität: Prinzipien des Spiels (der Tätigkeit) und der Zeit
(des Rhythmus) können analog in mehreren Dimensionen
konkretisiert werden: wird beispielsweise die eine Sequenz vokal
ausgeführt, so kann die nächste Sequenz wieder vokal oder aber
instrumental, choreographisch oder optisch gespielt werden.

ENSEMBLE FÜR EXPERIMENTELLE MUSIK MÜNCHEN

Freitag, 1. Dezember 1989

Beginn: 22.39 Uhr

Ende: 23.37 Uhr

Das SEQUENZEN-PROJEKT

(Sequenzen 55913/55920)
von Stephan Wunderlich

mit
Max Bresele
Jörg Burkhard
Ardhi Engl
Hans Essel
Louise Ingebos
Otfried Rautenbach
Edith Rom
Stephan Wunderlich

Handwritten notes:
Laut
Rohr
Festhalten
im Hohen Dars
(von uns betrachtet)
Jede Seite
Styl

TU-Mensa, Arcisstraße 17

Veranstalter: Verein für experimentelle Musik e.V. mit der
Studentenvertretung der TU München in Verbindung mit dem
Kulturreferat München